

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

200 (28.8.1928)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.60
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Liefer-ung der Zeitung oder auf Rück-pahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Verantwortlich: Anstalt Nr. 465
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung  **1839**
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Beste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifierter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher auf gegeben werden.

Bank-Konto:
Verreibank Sinsheim
e. G. m. b. H.

Nr. 200.

Dienstag, den 28. August 1928.

89. Jahrgang

Das Urteil des Reichsbahngerichts.

Berlin, 28. August. Nunmehr wird das Urteil des Reichsbahngerichts auf Antrag der Reichsbahn auf Erhöhung der Tarife veröffentlicht.

Das Reichsbahngericht hat danach dem Antrag der Reichsbahn auf Erhöhung seiner Einnahmen durch Tarife in Höhe von 250 Millionen Mark in vollem Umfange stattgegeben.

Im Vertrauen auf größte Sparsamkeit, sorgfältig erwo-gene Dispositionen und recht klare Finanzwirtschaft der Reichsbahn stimmte das Gericht dem Antrag der Erhöhung um 250 Millionen Mark zu. Es gab der Ueberzeugung Aus-druck, daß aber auf keinen Fall die Mehreinnahme aus dieser Tarifserhöhung zunichte gemacht werden dürfte durch kürzere Arbeitszeit und Erhöhung der Gehälter und Löhne. Die Entwicklung der Personalaufgaben hat die schwierige und beengte Lage der Reichsbahn herbeigeführt, wobei die Ar-beitszeitverkürzung und die Erhöhung der Gehälter und

Löhne seit 1926 maßgebend mitgewirkt haben. Da die Reichs-bahn dem Betriebsgesetz unterliegt, kann diese bei den ver-teuerten Personalkosten eine Einschränkung ihres Dienstbe-triebes nicht durchführen. In die kommende Tarifserhöhung sollen Brennstoffe, Wolle und Stroh und Güter, die einer schonenden Behandlung bedürfen, mit einbezogen werden. Im Personenverkehr wurde dem Antrag der Reichsbahn zu-gestimmt, den Reiseverkehr der über 43 v. H. des Verkehrs ausmacht, von der Erhöhung auszunehmen. Die Einführung des Zweiklassen-Systems wurde begrüßt.

Bei Betrachtung der gesamten finanziellen Entwicklung und der derzeitigen Lage der Reichsbahn hat das Gericht die Ueberzeugung gewonnen, daß bei der Reichsbahn zu keiner Zeit seit ihrer Gründung diejenige finanzielle Bewegungsfähigkeit und Freiheit vorhanden war, die ein Unternehmen von dieser Größe und dieser Bedeutung für die deutsche Ge-samtwirtschaft besitzen muß.

Die feierliche Unterzeichnung des Kellogg-Paktes.

Die Rede Briands.

Paris, 28. August. Am gestrigen Montag, nachmittags 3 Uhr, nahm im Quai d'Orsay die Feier zur Unterzeich-nung des Kellogg-Paktes ihren Anfang.

Eine riesige Menschenmenge hatte sich vor dem Gebäude versammelt. In der Vorhalle über der Freitreppe bildeten die Amtsdienner in rosafarbener Hose und weißen, weißen mit Goldstreifen und Orden geschmückten Ueberröcken Spalier. In allen Sälen im ersten Stockwerk erstahlte das Licht der vielhundertkerzigen Kronleuchter. Zwölf Pilonen der Vorderfront des Gebäudes trugen in dichten Bündeln die Fahnen der französischen Republik. Auf dem Balkon stehen fünf riesige Scheinwerfer. Um 14.15 Uhr wurden die Tü-ren zu den Sälen weit geöffnet. Als erster der bevollmäch-tigten Unterzeichner trat 14.30 Uhr der amerikanische Staatssekretär Kellogg in Begleitung des Pariser Bot-schafters ein. Vereinzelt folgten dann die hohen Beamten des Quai d'Orsay mit dem Generalsekretär Berthelot an der Spitze, die Mitglieder des französischen Kabinetts, die Präsidenten der Kammer und zahlreiche Abgeordnete und Senatoren. Es folgten der Delegierte Kanadas, der italie-nische Graf Ransoni, der Japaner Graf Uchida, die Außen-minister der Tschechoslowakei und Polen. 14.45 Uhr er-schienen Ministerpräsident Poincaré, darauf der belgische Außenminister Dymans; um 14.50 Uhr kommt Bewegung in die harrende Menschenmenge: Reichsaussenminister Strese-mann fährt in einem Mercedeswagen vor, auf dessen Vor-berleihen zwei weißgekleidete Diener sitzen. Zur Linken des Ministers lag der deutsche Botschafter von Hoersch. Die bei-den Diplomaten entsteigen dem Wagen und begeben sich in das Kabinett Briands, der die Gäste feierlich begrüßt.

Die feierliche Sitzung begann Punkt 15 Uhr. Briand er-scheint im Saale, gefolgt von den Delegierten der Mächte. Zur Rechten Briands nehmen die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Italiens, Japans, Polens und der Tschechoslo-wakei, zu seiner Linken die Vertreter der Vereinigten Staaten, Englands, Kanadas, Australiens, Neuseelands, Südafrikas und Irlands Platz.

Während die Scheinwerfer und Kinooperateure in Funk-tion treten, erhebt sich der französische Außenminister zu einer Ansprache. Einleitend hob Briand hervor, wie sehr sich Frankreich geehrt fühle, die erste Signatur des allge-meinen Kriegsverzichtspaktes zu vollziehen. Wenn man darin die moralische Situation erblicken wolle, die Frank-reich in seinem ständigen Bemühen im Sinne des Friedens kennzeichnet, so nehme er im Namen der französischen Re-gierung eine solche Huldigung an und bringe die Genug-tuung eines großen Volkes zum Ausdruck, das glücklich sei, sich endlich im inneren seiner nationalen Psychologie ver-standen zu fühlen. Briand begrüßte dann die erschienenen Staatsmänner, die in ihrer Eigenschaft als Außenminister persönlich an den Vorbereitungen oder an der Ausarbei-tung des neuen Paktes teilgenommen hätten, um besonders dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg zu huldigen, der sich nicht gescheut habe, mit der ganzen moralischen Autori-tät seines Namens und des von ihm vertretenen Landes die Verankerung seines Glaubens in dem Unterzeichnungssatz zum Ausdruck zu bringen.

Briand wandte sich dann Dr. Stresemann zu, indem er ausfuhrte: „Welche höhere Ehre kann der zivilisierten Welt geboten werden, als dieses Schauspiel einer Versammlung, in der zur Unterzeichnung eines Paktes gegen den Krieg

Anschließend gedachte Briand Chamberlains mit dem Wunsch für seine baldige Wiedergeburt und rühmte die unwandelbare Ergebenheit des englischen Außenministers für die Sache des Friedens.

Der Redner fuhr dann fort: Ich glaube nicht zu über-treiben, wenn ich versichere, daß das Ereignis dieses Tages einen neuen Zeitabschnitt in der Geschichte der Menschheit bedeutet. Zum erstenmal macht auf Grund eines allgemei-nen und allen Nationen der Welt zugänglichen Planes ein Friedenskonzept etwas anderes, als die politische Regelung der unmittelbaren Bemühungen eines besonderen Friedens, so wie dies tatsächlich aus den Entscheidungen des Krieges hervorgegangen ist.

Es handelt sich um eine Kriegskliquidation.

Der aus dem Frieden geborene Pariser Vertrag ist von einer freien juristischen Vorstellung befreit und kann und soll ein Vertrag der Eintracht werden. Die Vocarnotma-ßnahmen haben nach dem Damesplan diesen neuen Geist gezeugt, der heute seinen vollen Ausdruck findet, denn — wie ich in einer Vortragsrede vom 6. April 1927 an das ameri-kanische Volk erinnerte — der Verzicht auf den Krieg war allen Signaturn dieses Abkommens eine vertraute Vor-stellung.

Zum ersten Male leitet hier ein wahrhaft gerade der Schaffung des Friedens gewidmeter Vertrag ein neues Recht ein, das von allen politischen Zuständigkeiten frei ist. Aber dieses Sonderabkommen, bestimmt, politisch den Frieden in einem begrenzten Teil der europäischen Welt zu garantieren, konnte nicht Anspruch auf den allgemeinen Charakter erheben, der das Interesse des allgemeinen Kriegsverzichtspaktes ausmacht.

Der Völkerbund, von dem gleichen Geist befeelt, hatte feierlich eine Formel angenommen, die das gleiche Ende-gesnis wie der neue Pakt erstrebt. Aber abgesehen davon, daß er nicht die Teilnahme der Vereinigten Staaten um-faßt, konnten seine Ausführungen und seine Methoden nicht die gleichen sein wie die, die wir für einen so allgemeinen und so absoluten Pakt wie den neuen Pakt anwenden konnten. Zum erstenmal wird der Krieg vor aller Welt in einem feierlichen Akt, der die Ehre großer Nationen ver-pflichtet, die alle seine Vergangenheit schwerer politischer Kämpfe hinter sich haben.

vorbehaltlos als Instrument der nationalen Politik abgelehnt,

d. h. in seiner spezifischen und fürchterlichsten Form: Dem egoistischen und freiwilligen Krieg, früher als göttlicher Recht betrachtet und in der internationalen Ethik als ein Vorrecht der Souveränität anerkannt, ist ein derartiger Krieg endlich juristisch dessen entkleidet, was seine größte Gefahr darstellt: seiner Gefährlichkeit. Nunmehr von Un-geschicklichkeiten betroffen, ist er dem konventionellen Regime einer wahren Außergefährlichkeit unterworfen, das den De-liquenten einem sicheren Verfall und der wahrheitsliebenden Feindschaft aller seiner Mitvertragschließenden aussetzt.

Die Rede Briands wurde im Anschluß von dem Ueber-seher des Auswärtigen Amtes, Camerlong, ins englische über-etzt. Weitere Ansprachen wurden nicht gehalten.

Außenminister Briand verlas dann den Wortlaut des Abkommens, dem gleichfalls eine englische Uebersetzung folgte.

Darauf begann die feierliche Unterzeichnung inmitten des Saales auf einem zierlichen Tischchen, auf dem das in Leder gebundene Aktenstück lag.

Der Unterzeichnungssatz

Nach der Verlesung des Kellogg-Paktes wurde die Ur-kunde von dem Minister Fouquieres aufgeschlagen, das Aktenstück geöffnet und die goldene Feder ihrem Futteral entnommen. Auf Einladung Briands hin begab sich Reichsaussenminister Dr. Stresemann als erster zur Unterzeichnung.

Nachdem er am Tische unter launlicher Aufmerksamkeit der Anwesenden Platz genommen und die Feder ergriffen hatte, setzte lebhafter Beifall ein, der sich noch verschärfte, als sich Dr. Stresemann wieder auf seinen Platz begab. Ihm fol-gten in alphabetischer Reihenfolge die Bevollmächtigten der anderen Staaten, von denen insbesondere Staatssekretär Kellogg und Außenminister Briand lebhaften Beifall erteilten.

An die Feierlichkeit schloß sich ein Empfang in den festlichen Räumen des Außenministeriums an, bei dem die Anwesenden noch lange, plaudernd in Gruppen, beisammen blieben. Dr. Stresemann kehrte nach Schluß der Feierlich-keit am Quai d'Orsay nach der deutschen Botschaft zurück. Als sein Wagen den Quai d'Orsay verließ, jubelte ihm die vor dem Außenministerium sich stauende Menge begei-tert zu.

Wie Polen über den Kellogg-Pakt denkt

Warschau, 28. August. Die Bedeutung der heutigen Un-terzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris wird besonders im Hinblick auf die persönliche Teilnahme des polnischen Außenministers in der gesamten polnischen Presse stark unter-strichen und volkstümlich gemacht, wobei sich die Regie-rungsprelle mit den Oppositionsblättern ganz einig ist. Die halbamtliche „Epoka“ bringt seit Sonntag das Ergebnis der Umfrage bei allen auswärtigen Gesandtschaften in War-schau, die sich in diplomatischer Form zu dem Kriegsrich-tungsvorschlag äußern. Der „Głos Prawy“ erklärt, wenn es auch leicht sei, eine scharfe Kritik an dem Pakt zu üben, dürfe doch nicht vergessen werden, daß er die

wichtigste Ergänzung zu dem Völkerbundspakt darstelle, und daß sogar Tschitscherin sich unter seine Flügel stelle. Das Blatt unterstreicht besonders die Tatsache, daß der Kellogg-Pakt keine materiellen Garantien biete und erklärt, daß er die Lücke im Völkerbundspakt schließe, die noch einen legalen Krieg offen gelassen habe. Die „Nacpopolita“ weist darauf hin, daß der Pakt nicht nur eine moralische Be-deutung habe, sondern daß es auch etwas bedeute, wenn Amerika durch diesen Pakt seine an Europa geliebten Dollar sicherstelle. Für Polen habe der Kellogg-Pakt des-halb Bedeutung, da er den durch den Versailler Vertrag ge-schaffenen Statusquo feierlich bestätigte und die Kriegsge-fahr von Seiten Deutschlands (!) und Rußlands vermindere und somit die Unantastbarkeit der polnischen Grenzen sicher-stelle.

Stresemanns Besuch bei Poincaré

Paris, 28. August. Reichsaussenminister Stresemann be-gab sich gestern vormittag im Zylinder in Begleitung seines Dolmetschers Dr. Schmidt zu einem Besuch des Minister-präsidenten Poincaré in das Finanzministerium, das einen Flügel des Louvre einnimmt. In dem Augenblick, als der Minister vor dem Louvre vorfuhr, verließ der belgische Außenminister Dymans das Gebäude, der gleichfalls Poin-caré einen Besuch abgestattet hatte. Die Unterredung zwi-schen Dr. Stresemann und Poincaré, die um 10.50 Uhr be-gann, dauerte eineinhalb Stunden. Die Unterhaltung fand im Empireralon des Ministeriums statt. Es wohnten ihr der Dolmetscher des Reichsaussenministers und der Dolmet-cher des französischen Auswärtigen Amtes, Werveille, bei. Dr. Stresemann wurde zum Schluß der Unterhaltung von Werveille bis zum Wagen begleitet. Der Minister verabschiedete sich von ihm, indem er ihm für die Lebenswüdig-keit der Uebersetzung danke und der Hoffnung Ausdruck gab, daß seine langen Ausführungen ihm nicht allzu viel Mühe gemacht hätten. Vor dem Finanzministerium hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die Dr. Stre-semann bei seiner Ankunft und Abfahrt lebhaft begrüßte.

Die Manöver der Italiener am Brenner beendet

Bozen, 28. August. In den letzten fünf Tagen fanden im Grenzgebiet am Brenner große italienische Manöver statt. Auf besondere Anordnung Mussolinis nahmen zum ersten Mal an diesen italienischen Manövern auch faschistische Frei-willigenorganisationen neben dem regulären Heere teil. Die Manöver fanden ihren Abschluß mit einer großen Uebung, der die Annahme zugrunde lag, daß vom Brenner aus der Feind gegen Süden vorgebrochen ist.

Keine vorzeitige Einberufung des Reichstags

Berlin, 28. August. Der Aelterenrat des Reichstags hielt am Montag eine kurze Sitzung ab, um über den kommuni-stischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages zur Erörterung des Panzerkreuzerbaues zu entscheiden. Keine andere Partei schloß sich diesem Verlangen an. Es bleibt daher bei den bisherigen Dispositionen, nach denen der Reichstag erst im Oktober oder November wieder zu-sammentreten soll. Ueber den Panzerkreuzerbau selbst wurde sachlich gar nicht gesprochen. Auch die Frage wurde offen ge-lassen, ob der Reichstag etwa später noch einmal zum Bau des Panzerkreuzers Stellung nehmen soll.

Sozialdemokratie und Wehrprogramm.

Berlin, 27. Aug. Im sozialdemokratischen Zentralorgan, dem Vorwärts, geht man aufs neue auf die Wehrpolitik der Sozial-demokratischen Partei ein und erklärt: Wenn es zwischen der Par-tei und den sozialistischen Ministern zu so tragischen Meinungs-verschiedenheiten gekommen sei, so müsse die Ursache tiefer liegen. Denn es wäre eine oberflächliche und ungerechte Beurteilung der Dinge, wenn man annehmen wollte, die Partei sei durch einige Verräter, die ihre schönen Posten nicht aufgeben wollten, in eine schiefe Lage geraten und sie brauche sich nur von diesen Leuten zu befreien, um das Gleichgewicht wiederherzustellen. Eine der Ursachen seien die taktischen Schwierigkeiten, die mit dem Uebergang von der Opposition in die Regierung verknüpft seien; eine andere Ursache aber liege darin, daß bisher keine Klarheit über die Stellung der Partei zum Wehrproblem vorhan-den sei. Die einen, und zu denen gehören auch die vier Minister, halten den Bau des Panzerschiffes A für einen militärischen Unjinn; die anderen jedoch betrachten die Bewilligung von Geld-mitteln für Rüstungen überhaupt, auch für zweckmäßige, als unvereinbar mit den sozialistischen Prinzipien. Nicht nur für die Entscheidungen des gegenwärtigen Konflikts, sondern für die

seine ganze Verantwortlichkeit für das Werk der euro-päischen Zusammenarbeit, für den Frieden, in die Was-schale zu werfen.“

Stellung der Sozialdemokratie im Staate überhaupt müsse die Frage beantwortet werden. Es sei notwendig, diese Lücke im Heidelberger Programm zu schließen.

Rechte und Pflichten der Staaten.

Berlin, 28. Aug. In der heutigen Sitzung der Interparlamentarischen Union in Berlin wird als letzter Punkt der Tagesordnung eine Aussprache über die „Erklärung der Rechte und Pflichten der Staaten“ stattfinden. Die Grundlage zu dieser Aussprache ist folgender

Entscheidungsentwurf

der von dem Vizepräsidenten des belgischen Senats La Fontaine im Namen der Kommission für juristische Fragen der Vollversammlung vorgelegt wird:

Für die Beziehungen zwischen Staaten gelten dieselben Grundsätze von Recht und Moral wie für die Beziehungen zwischen Einzelpersonen.

Alle Staaten sind unter sich solidarisch und bilden eine tatsächliche und rechtliche Gemeinschaft.

Alle Mitglieder der Staatengemeinschaft sind vor dem Recht gleich. Jeder Staat besitzt in der Gemeinschaft nur die Rechte, die ihm durch das Völkerrecht eingeräumt werden.

Die aus freiem Willen zwischen Staaten abgeschlossenen Verträge sind für diese Staaten Gesetz. Sie müssen genau eingehalten werden und können nur mit Zustimmung der interessierten Staaten aufgehoben oder abgeändert werden.

Alle Streitigkeiten zwischen Staaten, die nicht gütlich beigelegt werden können, müssen in einem gerichtlichen Verfahren (Schlichtung, Schiedsgericht, oder Gerichtsurteil) erledigt werden.

Die Staaten haben nicht das Recht, zur Selbsthilfe zu greifen. Jeder bewaffnete Angriff stellt ein Verbrechen dar. Die verantwortlichen Einzelpersonen werden nach internationalen Normen belangt.

Ein mit bewaffneter Macht angegriffener Staat befindet sich in Notwehr; die Gesamtheit der übrigen Staaten ist verpflichtet, ihm beizustehen. Diese Beistandspflicht besteht auch bei Nichtachtung oder Verletzung anerkannter Rechte.

Die Unabhängigkeit jedes Staates ist unverletzlich; es gibt kein Eroberungsrecht.

Territoriale Verschiebungen dürfen nur gemäß völkerrechtlicher Regelungen und auf Grund des frei zum Ausdruck gekommenen Willens der betroffenen Bevölkerung vorgenommen werden.

Die Staaten sollen die Völker, die eine andere geartete Zivilisation haben, und ihrem Schutze unterstellt sind, nicht für ihren eigenen Vorteil ausbeuten. Sie haben vielmehr die Aufgabe, zusammenzuwirken, um diese Völker zu heben, damit sie möglichst bald in die Staatengemeinschaft aufgenommen werden können. Die wirtschaftliche und gewerbliche Betätigung in den von den genannten Völkern bewohnten Gebieten soll den Staatsangehörigen aller Staaten erlaubt sein.

Die Staaten sollen auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit zusammenwirken, besonders aber auf denen, die auf die Förderung des Gesamtwohls gerichtet sind.

Die Lage des Arbeitsmarktes Südwestdeutschlands.

In der Berichtszeit vom 10. bis 22. August erhielt die Entwicklung der Arbeitsmarktlage durch die Saisonwende in der Landwirtschaft und in den anderen Außenberufen für Gepräge. Der Zustrom von Arbeitsuchenden zu den Arbeitsämtern ist fast allortorts gestiegen und auch die Zahl der unterführten Arbeitslosen hat sich vermehrt. Am 22. August wurden in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 20 951 und in der Krisenunterstützung 3 352 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, gegenüber 20 272 bzw. 3 432 am 15. August. Im ganzen nahm die Inanspruchnahme der beiden Unterstützungsanstalten von 28 704 um 599 auf 24 303 Personen zu. Auf Württemberg entfielen davon 5 111 (gegen 4 774 am 15. August) und auf Baden 19 192 (gegen 18 930).

Kleingartenbau - Ausstellung in Karlsruhe vom 1. bis 9. September 1928.

Aus Anlaß der Landesstagnung der Badischen und Pfälzischen Kleingarten- und Gartenbauvereine veranstaltet der Ortsverband der Kleingartenvereine eine Ausstellung kleingärtnerischer Erzeugnisse (Produkten) in Gemüse, Obst, Blumen und Verwertung) verbunden mit einer statistisch-wissenschaftlichen Abteilung. An der Produktausstellung beteiligen sich 18 Kleingartenvereine und etwa 200 Einzelaussteller. An Sonderdarbietung ist in erster Linie von der Stadtgemeinde Karlsruhe die von Herrn Stadtgartendirektor Scherer entworfene Guldigungsgruppe Flora welche den Besuchern den ersten schönen Eindruck verschafft, hervorzuhoben. Nun schließen sich in annuitäts Form die

einzelnen Kleingartenvereine an. Jeder Verein bietet kollektiv und einzeln das denkbar beste trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse.

Die Gartenstadt Müppurr zeigt den Kleingärtnern an Hand eines wertvollen Modells und Photographien den idealen Siedelungsgedanken.

Nacheinander folgen hiesige Geschäftsfirmen, welche die engsten Interessen mit den Kleingärtnern haben.

Die Kleingärtner Durlachs bieten ganz besonders, indem sie den Aufbau in geschmackvoller Form als Turmberganlage den Besuchern der Ausstellung zu Gesicht führen.

Als Rahmen der statistisch-wissenschaftlichen Ausstellung dient die Wanderausstellung des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands, wie sie in ihrem reichhaltigen Inhalt erstmals auf dem fünften Reichskleingärtnerstag zu Frankfurt a. M. am 28. bis 30. August v. J. gezeigt wurde.

Sie wird ergänzt durch statistisch-wissenschaftliches Material aus unserer engeren Heimat unter Berücksichtigung des Karlsruher Kleingartenwesens.

Es ist das erste Mal, daß eine größere Anzahl Kleingärtnerorganisationen und Kleingärtner Badens mit einer Ausstellung an die Defensivität treten. Sie leitet die Absicht, für den Gartenbaugedanken im allgemeinen und im besonderen für die Anerkennung des Kleingartenwesens als Kulturfaktor zu werben und durch Förderung desselben der Allgemeinheit und dem Volkswohl zu dienen.

Daß es in den letzten Jahren in Deutschland in wachsender Zahl Gartenausstellungen gibt, ist kein bloßer Zufall. Es gibt nämlich, was vielleicht nicht von jeder Ausstellung behauptet oder gesagt werden kann, wirklich Neues auf dem Gebiete des gesamten Kleingartenwesens zu zeigen.

Unser ängstlich veränderte Einstellungs zum Leben, unser verändertes Verhältnis zur Natur, hat nicht nur in toten technischen Dingen ihren Niederschlag gefunden, sondern ganz eigenartigerweise scheint die Natur selbst auf neue Forderungen eine neue Antwort erteilt zu haben. Das ist nämlich ein Irrtum, denn die Natur kümmert sich nicht im geringsten „um unsere eue Forderungen“. Alles, was uns heute neu erscheint, war immer da und war immer für uns bereit; es fiel nur niemand ein, mit wenigen Ausnahmen, sich der Dinge anzunehmen.

Stauden und tausenderlei saftige Wurzpflanzen gab es immer, von Jahr zu Jahr ereignete sich das Wunder, daß Pflanzen von unbegreiflicher Lebenskraft, ungepflegt, unbesümmert um Frost und Hitze, immer mächtiger aufblühten. Aber nirgends wurde diese Bereitwilligkeit, für uns da zu sein, ausgenutzt. Erst bewusster Züchterwille, der in tausend und aber tausenden Kleingärtner und sonstigen Ackerbau treibenden nach dem Kriege zum Ausdruck kam, brachte in dieses Chaos sinnvolle Ordnung, schied aus, was nicht allerhöchsten Forderungen genügte, machte die Blumen leuchtender, fester im Stengel, unempfindlicher gegen Krankheiten, dehnte die Blütezeiten um lange Wochen aus, sorgte kurzum dafür, daß ein moderner Garten jetzt vom Februar bis November nicht mehr ohne stärfstes Blühen zu sein braucht.

Wichtiger noch als die Blumen und schöne Anlage-Pflege ist für den Kleingärtner der Gemüßebau, dadurch ist es ihm möglich gemacht, seinem manchmal recht fargen Einkommen etwas durch diesen Eigenern zu aufzufrischen. So manch anderer, der in seinem Leben wenig innere Zufriedenheit findet, dort in seinem eigenen Heim, in seinem Garten, bei seinen Blumen, bei seinen Gemüßebeeten und sonstigen Gartenpflanzen, findet er den ihm so notwendigen Ausklang zum Leben.

Der Kleingärtner wird, wie der wandernde Naturfreund, in sich selbst fester und freier, er gewinnt also kulturell außerordentlich; gelangt es ihm noch, Frau und Kinder zu seiner Kleingartenarbeit zu gewinnen, so gewinnt die ganze Familie in frischer Gartenluft an Frohsinn und an lebensfreudiger Gesundheit. Wenn man noch in Betracht zieht, wie schön angelegte Gartenanlagen dem gesamten Stadtbild einen schönen Rahmen teilweise schon geben, immer aber dort, wo die Behörden diese Bemühung fördern, einen schönen Rahmen um Stadt und Dorf geben können, so spüren wir, wie viel wertvolle Kulturarbeit aus dieser Kleingartenbewegung heraus zu leisten möglich ist.

Aus Nah und Fern.

* Sinsheim, 28. Aug. (Ernannt.) Hilfsaufseher Franz 303 beim Jugendstift Sinsheim wurde zum Aufseher ernannt.

* Sinsheim, 27. Aug. (Fensterbrüche.) Bei Fensterbrüche, bei denen das Fenster in das linke Drittel der Hülle hineinragt, dürfen auch nach dem 30. September 1928 bis auf weiteres die linke Hälfte des Umschlages oberhalb des

Senfters sowie das linke Drittel unterhalb des Fensters mit Absender und Werbeangaben bedruckt werden.

* Sinsheim, 27. Aug. (Gebührener Rundfunkempfangsanlagen für Blinde.) Unter den Rundfunkgenehmigungsinhabern am 1. April d. J. (2 234 732) befanden sich 15 629 Blinde usw., denen die Rundfunkgebühren erlassen waren. (In England betrug die Zahl der gebührener Rundfunkgenehmigungen für Blinde Ende März d. J. 12 234 bei insgesamt 2 482 930 Genehmigungen.)

* Sinsheim 27. Aug. (Erhöhung der Versicherungsspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung.) Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 10. August 1928 ist die Versicherungs-pflichtgrenze mit Wirkung vom 1. September 1928 von jährlich 6000 RM. auf jährlich 8400 RM. erhöht worden. Es gilt vom 1. September 1928 an die bisherige Gehaltsklasse F (Beitrag 20 RM.) bei einem monatlichen Arbeitsverdienst von mehr als 400 RM. bis zu 500 RM., die Gehaltsklasse G (Beitrag 25 RM.) bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 500 RM. bis zu 600 RM., die Gehaltsklasse H (Beitrag 30 RM.) bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 600 RM. Jeder Pflichtversicherte kann jederzeit in einer höheren als der seinem Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse Beiträge zahlen. Pflicht- und freiwillig Versicherte können sich auch in den Beitragsklassen I mit einem Monatsbeitrage von 40 RM. und K mit einem Monatsbeitrage von 50 RM. freiwillig höher versichern. Alle Anwartschaften in der Angestelltenversicherung gelten bis zum 31. Dezember 1925 als aufrechterhalten. Die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft etwa noch erforderlichen Beiträge für 1926 können bis zum Schlusse des Jahres 1928, die für 1927 bis zum Schlusse des Jahres 1929 nachentrichtet werden.

* Waiblingen, 27. Aug. (Der letzte Veteran aus dem Kriege 1866.) Vorgeföhrt verschied im hiesigen Krankenhaus der letzte Veteran aus dem Feldzug 1866 Herr Ferdinand Wittmann im hohen Alter von 85 Jahren. Der Verstorbene hat auch den Krieg von 1870-71 mitgemacht.

* Aus dem Amtsbezirk, 25. Aug. (Die Zeit der Pilze.) Zwar sind auch schon im Juli Pilze auf den Tisch gekommen, aber die eigentliche Pilzzeit ist doch der August. Insgesamt kennen wir gegen 40 ehbare und etwa ein Duzend giftige Pilzarten, von denen der Knollenblätterchwamm der gefährlichste ist. Wer den Champignon neben dem so ähnlichen Knollenblätterchwamm abgebidet sieht, wird beide garricht verwechseln können. Es gibt noch andere Giftpilze, die ähnlich ehbar aussehen, wie bestimmte ehbare Pilze. So hat der Stein- oder Edelpilz Ähnlichkeit mit dem Satanspilz, der Stäubling kann mit der Kartoffelbohrer verwechselt werden, der echte Reizker mit dem Stitzreizer, der Raufeldling mit dem Flegelpilz, der Speisefäuleling mit dem Speiseteufel. Steigen Zweifel auf, so soll man den Pilz lieber stehen lassen! Aber nicht nur giftige Pilze können zu Erkrankungen führen, auch bei ehbaren Pilzen kann dies der Fall sein, dann nämlich, wenn die Pilze überaltert sind, wenn sie womöglich schon angefaulte Stellen haben und zu lange aufbewahrt werden. Auch sollen Pilze nur bei trockenem Wetter gesammelt werden. Bei einiger Vorsicht und Aufmerksamkeit lassen sich wohl die meisten Pilzvergiftungen verhüten.

* Aus dem Amtsbezirk, 26. Aug. (Der Stand des Tabaks.) Besser als man noch im letzten Berichtsmonat geschätzt, hat sich der Tabak von der langen Hitzeperiode, die sein Wachstum fast vollkommen hinderte, erholt, zumal jetzt die Witterung anhaltend feuchtwarm ist. Die Ausflüchten sind im allgemeinen als gut zu bezeichnen. Einen schlechteren Stand weisen die Felder auf, die man früh bepflanzt, da diese Pflanzen schwer durch die Hitze gelitten haben und infolgedessen weniger maffes Aussehen haben und im Wachstum etwas rückständig sind, während die spät gesetzten sich vorzüglich entwickelt haben. Die Tabakfelder sind zu meist schon dicht, so daß der Fruchtigkeitsentzug fast vollkommen unterbunden ist. Entscheidend für den Ausfall in diesem Jahr werden die letzten paar Wochen bis zum Aberten sein. In dieser ist eine feuchtwarne Witterung, die mehr Regen als Sonne vertragen dürfte, da die Witterung an und für sich schon warm ist, aus-schlaggebend für die Qualität, die mittel bis gut ausfallen dürfte.

* Eßing, 27. Aug. (Preisfestschließen.) Gestern fand hier unter Leitung von Herrn Gauleiter Albert Bern-Eppinger ein Ehren-nadelziehen statt. Folgende Schützen konnten hierbei die Ehren-nadel des Süddeutschen Sportverbandes erringen: Otto Huber (in Silber), Otto Maier (in Bronze). Von den Jungschützen: August Benz (in Silber) und Otto Hokenberger (in Bronze). Es ist für den hiesigen Verein ein erfreuliches Zeichen, daß nun 6 Ehrennadeln hierher kamen. Unter starker Konkurrenz konnte gestern Heinrich Stein vom hiesigen Verein beim Preisfestschließen in Weckesheim den 5. Preis mit 45 Ringen erhalten.

* Sulzfeld, 27. Aug. (Unter Trunkwasser.) Gegenüber den in den letzten Wochen aufgetauchten Klagen über die Beschaffenheit des Wassers und den damit verbundenen Befürchtungen, daß das Wasser gesundheitschädlich sei, darf erneut festgestellt werden, daß nach der neuerdings erfolgten Begutachtung des Wassers



Hans Helbings spätes Glück ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Hätte er sie doch ertrinken lassen! Es wäre barmherziger gewesen. Und nun mußte sie leben und ihre Last weiter schleppen und niemand löschte die Vergangenheit aus. Sie erhob immer wieder ihr Haupt, und wenn sie ihr Leben gab, die Schuld blieb. Im Spätherbst brachte Helbing den Rest seines Urlaubes im Doktorhause zu. Peterfen war schon Wochen vorher mit seiner Tochter nach Bad Brückenau gegangen. Lona's blaße Wangen hatte ihm die Sorge gemacht. Karsten war über Land gefahren und Helbing sah mit Elisabeth auf der Bank in der Lichtung. Ein prachtvoller Oktobertag lag über dem Tal. Von den abgehenden Wiesen klangen die Gloden der dort weidenben Herden, greifbar nahe in fast unnatürliches Schieferblau getaucht, standen die Vorberge. Das eintönig dumpfe Summen der Dreschmaschinen kam von den Höhen. Alles war abgeerntet, nur Stoppeln noch zeigten die Felder. Von den Buchen blätterte das Laub und spielte wahllos in Moos und Farn. „Hans!“ sagte Elisabeth. Es klang eine rauhe, dumpfe Angst aus ihrer Stimme. „Was ist dir?“ fragte er besorgt. „Glaubst du, daß es ein Vorahnung gibt? Ich fürchte mich!“ Mit scheuen Augen sah sie sich um. „Nein, Elisabeth! Sieh, das macht der Herbst und das Sterben ringsum. Dies Allerfeelen der Natur färbt auf uns ab. — Komm, wir wollen aben. Ich bin ein schlechter Knabführer. Sie fühlte sich müde und zerschlagen, wie noch härter, eine ganz unerklärliche Unruhe trieb sie trotzdem vorwärts, eine ganz unerklärliche Unruhe trieb sie entgegen. Wortlos — in den Augen ein verräterisches Flimmern — leuchte er ihr den Arm. Dann trat sein Blick Helbing fragend sah ihn dieser an.

„Es ist jemand gestorben, der uns sehr nahe gestanden ist, aber du sollst nicht erschrecken, Elisabeth,“ jagte er und zog ihren Arm fester in den seinen.

„Wahr?“ fragte sie mühsam.

„Nein! — Peterfen — Gehirnschlag,“ sagte er hinzu.

Helbings Gesicht war farblos. Er biß die Zähne aufeinander. Für den Moment war es ihm unmöglich, seine Gedanken zu ordnen. Zu dem Schmerz um den Toten gesellte sich die Sorge um sie — um Lona. Wie würde sie das Schreckliche ertragen? Sie hatte niemand, in dessen Arm sie sich stützen, an dessen Brust sie sich ausweinen konnte, seine Stätte, wo sie Zuflucht fand. Sie war Wollwaise geworden, bettelarm, trotz all' ihres Besitzes. Und er? Narr der Liebe und des Lebens, der er war, er durfte ihr nichts sein, gar nichts, hatte keinerlei Recht, ihr Schutz und Halt zu bieten. Karsten sah ihn mitteilidig an, als sähe er dem Freunde bis in das Innerste.

„Ich will Lona Peterfen heimholen,“ sagte er. „Man kann sie nicht allein sich selbst überlassen, sie wird sich in all' ihrer Not nicht ein, noch aus finden.“

„Ich danke dir, Kolf, daß du — daß du mir das tun willst!“

„Armer Kerl!“ dachte Karsten. So tief trifft es ihn. Gegen Abend des andern Tages klangen die Gloden vom Spitzurm der Dorfkirche in den Frieden, der das Tal umfingelt hielt.

Der Fabrikherr von St. Wylten kehrte heim. Ein Kraftwagen kam in gemessenem Tempo den Waldrand entlang gefahren, ein zweiter folgte in geringem Abstand. Er trug die sterbliche Hülle des Kommerzienrates. Eine unübersehbar, schweigende Menschenmenge säumte die Straße, die zur Kirche führte. Die Arbeiter der Fabrik, das Gefolge des Gutshofes, warteten des Mannes, der ihnen ein gültiger Brotgeber gewesen war. Seine Hand und sein Herz, alles hatte ihnen zu jeder Zeit offen gestanden. Karsten entstieg als erster dem Wagen. Liebesvoll reichte er Lona die Hand und achtete, daß ihr Fuß das Trittbrett nicht verfehle. Der dicke schwarze Schleier ließ keine Partie ihres Gesichtes erkennen. Elisabeth küßte sie in überströmendem Mitleid. Für einen Augenblick wandte Lona. Karsten bot ihr rasch den Arm. Helbing trat auf sie zu. Er umschloß mit stummem Druck ihre Rechte. Ein Wort über die Lippen zu bringen, vermochte er nicht.

Warrer Schmitt stand im vollen Urnat am Eingang zu dem kleinen Gottesacker, dem roten Freunde die letzte Ehre, den letzten Liebesdienst zu erteilen, ihn noch einmal, ein allerletztes Mal dies kurze Stückchen Weges zu begleiten, das sie so oft zusammen gegangen waren.

Lona hörte nicht mehr, sie fühlte nur, daß ein Arm sie stützte. Als der schwere Eichenarg auf den Boden des Familiengrabes stieß, hob sie abwendend die Hand, und des ersten Schaufeln frischer Erde aufklangen, die man dem toten Gutsherrn als letztes Grüßen hinabschickte, bat sie flehend:

„D nicht! — Nicht so viel Erde auf ihn werfen!“

Mir bricht das Herz entzwei, dachte Helbing, der dicht hinter ihr stand.

Und dann war alles vorüber. In der Villa stand Behrens, die Augen dunkel gerötet. Lona sah ihn an, starr, als müsse sie sich besinnen, wer er sei.

„Das gnädige Fräulein sollten ein wenig ruhen,“ bat er und konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten.

Alle konnten sie weinen, nur sie nicht mehr. Ihre Augen waren wie ausgebrannt und um ihr Herz spannte sich der Griff eines Würgers, der immer fester seine Finger um sie trallte. Nur weinen können — weinen — aber ihre Augen brannten heiß und trocken, die Hand im Schoß, saß sie stundenlang wortlos, ohne sich zu regen.

Es dunkelte früh. Auf leisen Füßen schlich sie hinaus, über die Wiesen, den Steg. Die Türe zum Gottesacker knarrte leise in den Angeln. Ein Hügel von Kränzen wölbte sich an der Rechtenwand der Kirche. Mit beiden Armen umschloß sie ihn und drückte ihr Gesicht hinein.

„Wahr, ich bin's! — O, Vater, nur ein einziges Mal noch rufe mich: Mein Kleing!“

Rief er sie? — Nein! Es blieb alles still. Nur der Herbstwind glitt rajchelnd durch dürre Blätter und koste um die Blumen der Kränze.

Lona grub ihre Finger in die lockere Erde. Wie oft hätte sie gelächelt, wenn der Tote gefragt hätte: „Kind, wo bleibst du so lange? Ich habe mich geforgt.“ — Nun würde niemand mehr fragen: „Wo gehst du hin? — Wann kommst du heim?“ Ob sie lebte oder starb, ob sie litt oder Freude trug, keinen focht sie an.

„Wahr!“

von zuständiger Seite sich keine Beanstandung ergeben hat und das Wasser als gutes, brauchbares Trinkwasser deklariert wurde.

Wimpfen, 27. Aug. (Unters Auto gelaufen.) Am Samstag Nachmittag geriet auf der Steige beim Bahnhof ein 11-jähriger Knabe mit seinem Handwägelchen durch Selbstverschulden unter ein Siegelbacher Personenauto und erlitt neben einem Armbruch verschiedene Kopfverletzungen.

Neunkirchen, 27. Aug. (Bubenstreich.) Ein dummes Bubenstreich, der leicht die schwersten Folgen hätte nach sich ziehen können, wurde hier in der Nacht vom Samstag auf Sonntag verübt.

Miltzenberg, 27. Aug. (Anschlag auf den Personenzug Miltzenberg-Alschaffenburg.) Am Donnerstagabend um 9 Uhr hat der Streckenbegehler zwischen den Stationen Obernau und Alschaffenburg-Süd bei Kilometer 6,076 in den beiden Stoßlüssen einer Zwölfmeterdicke Eisenstange eingeklemmt vorgefunden.

Heidelberg, 27. Aug. (Gegen wilde Motorradler) hat neuerdings die Polizei in den Städten ein besonders wachsameres Auge. Gestern fand in Heidelberg eine verschärfte Kontrolle statt.

Mannheim, 28. August. (Selbsttötung.) Am Sonntag hat sich der ledige 20-jährige Schlosser F. B. in der Wohnung seiner Eltern in der Katharinenstraße durch einen Revolveranschuss getötet.

Mannheim, 28. August. (Auf der Jagd gestorben.) Der Mannheimer Hotelier Christian Willet hatte sich am vergangenen Freitag zur Jagd begeben.

Heidelberg, 28. August. (Besetzung des Verteidigers von Klauschau.) Am Dienstag wird auf dem hiesigen Friedhof nach der Ueberführung aus Bad Rissingen der Verteidiger von Klauschau im Weltkrieg, Vizeadmiral a. D. und Gouverneur a. D. Alfred Meyer-Waldbeck beigesetzt.

Pforzheim, 28. August. (Unfall.) Am Samstagabend ereignete sich auf der Bahnhofsallee ein Unfall. Ein drei Jahre altes Kind sprang vor ein Auto.

Pforzheim, 28. August. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der am Donnerstagabend bei einer Schwimmlübung des Kopfsprunges schwer verletzte 17 Jahre alte Willi Falk ist Sonntag nacht im hiesigen städtischen Krankenhaus seinen schweren Verletzungen der Wirbelsäule erlegen.

Karlsruhe, 28. August. (Eine Schwarzfahrt und ihr Ende.) Samstagabend machte ein lediger Kellner von hier mit dem Personenzug seines Vaters eine Schwarzfahrt, ohne im Besitze eines Führerscheines zu sein.

Peterstal, 28. August. (Weiterbau der Reichsbahn.) Mit den Bauarbeiten des von der Reichsbahn seit längerer Zeit beschlossenen Ausbaues der letzten Teilstrecke der Reichsbahn von Peterstal nach Griesbach soll jetzt begonnen werden.

Glottersbad (bei Freiburg), 28. August. Der 81 Jahre alte Veteran Kurt Blocher aus Berlin, der einzige noch lebende des Todesritzes von Mars-la-Tour, den im deutsch-französischen Kriege 1870/71 die Brigade Bredow (7. Kürassiere und 16. Ulanen) ritt, ist von der Kuranstalt Glottersbad zu einem mehrwöchigen Aufenthalt als Ehrengast eingeladen worden.

Saulach, 28. August. (Trotz aller Vorsicht verunglückt.) Der Güterbesitzer Emil Dörner bemerkte, aus seinem Geschäftswagen tretend, daß von der Haslacher Straße her ein Kraftwagen und ein Personenauto kamen und fuhr auf aller Gefahr zu entgehen, auf dem linken Straßenseiten seinen Weg fort.

Schwerer Verkehrsunfall.

Durch einen Hornisfenschwarm verursacht. Stockach, 27. Aug. Ein schwerer Autobusunfall ereignete sich heute nachmittag vor dem Orte Espalingen.

Schwerer Motorradunfall - Drei Tote.

Oppenheim, 28. August. Bei der Austragung der Radfernfahrt Großer Opelpreis von Oeffen-Raffan ereignete sich am Sonntag vormittag zwischen Rierstein und Oppenheim ein schweres Motorradunglück.

Der Typhus in Potsdam

Potsdam, 28. August. Die Zahl der an Typhus Erkrankten hat auch zum Montag keine weitere erhebliche Zunahme erfahren. Sie beträgt nach dem Stand vom Sonntagabend in Potsdam 25 Erkrankungen und außerhalb 24, sowie ein Verdachtsfall.

Autounfall in Lichterfelde.

Berlin, 28. Aug. Wie Berliner Blätter melden, ereignete sich am Sonntag in später Abendstunde auf der Lichterfelder Chaussee in Lichterfelde ein schweres Autounfall. Eine Autodrosche, in der sieben Personen saßen, fuhr gegen einen Baum.

Blut auf einem ostpreussischen Bahnhof.

Berlin, 28. Aug. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Königsberg wurden in der Nacht zum Sonntag auf dem Reichsbahnhof Zapfen ein Reichsbahnassistent von einem unbekannten Täter durch einen Revolveranschuss getötet und ein Arbeiter schwer verletzt.

Abflug eines französischen Flugzeuges im besetzten Gebiet. Bingen a. Rh., 28. August. In der Gemarkung Niederengelheim schlug ein französisches Flugzeug bei der Notlandung hart auf den Boden und fing Feuer.

Mit dem Auto in den Abgrund.

Paris, 28. August. Infolge Steuerbruchs stürzte bei St. Etienne eine Kraftdrosche einen 60 Meter tiefen Abgrund hinab. Die vier Insassen wurden so schwer verletzt, daß keine Aussicht besteht, sie am Leben zu erhalten.

Ein Mann in einem französischen Frauengefängnis.

Paris, 28. August. Eine recht amüsante Geschichte läßt sich das "Journal" aus Montpellier berichten. Vor etwa 10 Tagen wurde dort ein Mädchen unter der Anschuldigung der Erregung öffentlichen Vergnüßes verhaftet.

Ein englischer Stagerat-Veteran wird verdröhtet.

London, 28. August. Der 20000 Tonnen große "Colossus" ist am Samstag durch Schlepptanker nach dem Hafen von Rostock gebracht worden, wo das Schiff zerlegt und verschrottet werden wird.

Ein amerikanisches Verkehrsflugzeug ins Meer gestürzt. London, 28. August. Das dreimotorige Metallflugzeug, das am Samstag morgen fahrlässig von Vitoria nach Seattle abflog, ist nicht an seinem Bestimmungsort angekommen.

Turnen, Sport und Spiel.

Obergimpfen, 26. Aug. (Gauvolksturnfest mit Fahnenweihe.) Einen Festtag von echt turnerischer Prägung und glanzvollem Verlauf konnte unser sonst stiller Ort am heutigen Sonntag durch die Abhaltung des Gauvolksturnfestes, verbunden mit der Fahnenweihe des hiesigen Turnvereins begehnen.

einem Willkommensgruß des Vorstandes Ehr und des Bürgermeisters Brell folgten die Freibungen der Turner und nach einem Festchor der Weisheit der Fahne.

Die Siegerliste.

Sechskampf - Unterstufe: Karl Brettel, Hirschhorn 153 Punkte 1. Preis; Fritz Maier, Obergimpfen 145 P. 2. Pr.; Andreas Wallenwein, Gaiberg 139 P. 3. Pr.;

Sechskampf - Mittelstufe: Hermann Brettel, Hirschhorn 131 P. 1. Pr.; Artur Graf, Ittlingen 105 P. 2. Pr.;

Sechskampf - Oberstufe: Karl Graf, Ittlingen und Gg. Heinzmann, Hirschhorn mit je 113 P. 1. Pr.;

Vierkampf - Jugend 1. Stufe: Albert Wickenhäuser, Sinsheim 93 P. 1. Pr.; Alfred Ruck, Neckargemünd 84 P. 2. Pr.;

Vierkampf - Jugend 2. Stufe: Christian Herzog, Weiler 80 P. 1. Pr.; Josef Schlotter, Neckesheim 76 P. 2. Pr.;

Altersturner - Dreikampf 1. Stufe: Karl Reith, Sinsheim 71 P. 1. Pr.; Wihl. Brenneisen, Hoffenheim 67 P. 2. Pr.;

Altersturner - Dreikampf 2. Stufe: Ludwig Egel, Sinsheim 74 P. 1. Pr.; Gg. Hambrecht, Neckesheim 72 P. 2. Pr.;

Mit der Verkündigung der Sieger hatte das in allen Teilen gelungene Fest seinen offiziellen Abschluß erreicht.

Sinsheim, 27. Aug. Am vergangenen Sonntag beteiligte sich der Turnverein Sinsheim am Gau-Volksturnfest in Obergimpfen.

Altersturner II über 40 Jahre (3 Kampf): Egel Albert 1. Pr.; Geiß Wihl. 4. Preis.

Altersturner I über 40 Jahre (3 Kampf): Reith Karl 1. Preis; Hoffmann Hch. 3. Preis; Ebert Fritz 14. Preis.

Unterstufe (Sechskampf): Weickgenannt Jak. 3. Preis; Schmuher Otto und Ebert Fritz 8. Preis; Maier Hans 12. Preis;

Jugend (Oberstufe): Schifferdecker R. 4. Preis, Dittes Hans 9. Preis, Bauer Otto 11. Preis, Brunner Emil 27. Preis.

Jugend (Unterstufe): Wickenhäuser Alb. 1. Preis. Im Sonderwettkampf (Steinstoßen) Hertel Ludwig den 3. Preis.

Fußball.

Reihen Jugend - Rohrbaad b. S. Jugend 8:0 (6:0)

Am Sonntag trugen obige Mannschaften in Reihen ein Freundschaftsspiel aus. In der ersten Halbzeit spielte Reihen stark überlegen, besonders der Sturm lieferte ein schönes Zusammenspiel, sodaß Tor auf Tor fiel und Reihen in der ersten Hälfte 6 Tore buchen konnte.

Radio-Programm

für Dienstag, 28. August:

- Breslau. 20.30 Uhr: West-Östlicher Divan.
Frankfurt. 6.30 Uhr: Dr. Laven: Gymnastische Übungen, 12.30 Uhr: Mittagskonzert aus Kassel. 16.35 Uhr: Neue Tanschlager. 20.15 Uhr: "Der Königsleutnant", Lustspiel.
Hamburg. 20 Uhr: Die Fabrik. Darauf: Konzert aus dem Kaffee Walfhof.
Köln und Langenberg. 20.15 Uhr: Goethe-Abend.
Königsberg. 21.35 Uhr: Kammermusik. 22.30 Uhr: "Russische Kleinkunst".
Leipzig. 22.15 Uhr: "Saturos". 23.15 Uhr: Nachtmusik.
München. 20.15 Uhr: Symphonie-Konzert. 21.30 Uhr: Anichts-karten, eine Reise von Petersburg bis Wien.
Stuttgart. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 20 Uhr: Goethe-Gedenkfester.
Davenport Experimental. 20 Uhr: Orchesterkonzert. 21.30 Uhr: Chor-gesänge. 22.15-23.15 Uhr: Tanzmusik-Übertragung.
Wien. 20 Uhr: Heitere Vorträge. 20.45 Uhr: Johann und Josef Strauß.
Bern. 22.30 Uhr: Orchesterkonzert: Russische Musik (Lausanne). 22 Uhr: Spätkonzert des Stadtorchesters.

Bahnhofstr. 28 Radio-Häuser Heidelberg Telefon 4109
Moderne Rundfunk-Anlagen - Bestand sämtlicher Zubehörteile nach allen Orten. - Vertretung unerschütterlich.
Radio-Literatur, Programm-Zeitschriften bei S. Doll, Buchhdlg., Sinsheim.

Neueste amtliche Kurse

vom 28. August 1928.

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinsheim.

Table with columns for 'Anleihen', 'Bankaktie', 'Bergwerks-Aktien', 'Aktien industr. Unternehmen', and 'Transportaktien'. Lists various financial instruments and their prices.

Marktberichte.

Schweinemarkt.

Sinsheim, 28. August. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 39 Läufer zum Preise von 60-75 RM. pro Paar. 7 Milchschweine zum Preise von 35-40 RM. pro Paar.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 27. August 1928.

Auffuhr: 53 Ochsen, 51 Bullen, 36 Kühe, 71 Kälber, 1343 Schweine. Preise: Ochsen 53-56, 51-53, 50-51, 48-50, 45-48, 45-46, Bullen: 48-49, 45-46, 44-45, 42 bis 44, Kühe 22-32, 12-22, Färjen 50-56, 42-50, Kälber 70 bis 75, 55-70, 51-55, 43-51, Schweine: 65-69, 69-71, 72 bis 75, 75-79, 69-71, 65-69, 57-65, 79-83. Tendenz: Bei Großvieh und Schweinen sehr langsam, Ueberstand, bei Kälbern langsam, geräumt.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 27. August. Durch das stationäre Verhalten des atlantischen Luftwirbels hielt der flach über dem Festland ausgebreitete hohe Druck in den letzten Tagen die Vorherrschaft. Bei westlicher bis südlicher Luftzufuhr hat Süddeutschland noch heiteres schwülwarmes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge. Da nunmehr der Luftwirbel keinen Einfluss weiter ausdehnt und der hohe Druck sich öst-

wärts verlagert, kommt auch unser Gebiet in den Bereich aufsteigender westlicher Luftzufuhr. Nach vorübergehend heiterem Wetter ist daher Eintrübung, später Regen und Temperaturrückgang zu erwarten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der diesjährige Saison-Ausverkauf der Firma Heinrich Schwarz in Heilbronn dauert nur einige Tage und zwar nur bis Freitag, den 31. August 1928. Die Vorzüge dieser Veranstaltung sind allgemein bekannt und verdienen auch heuer wieder die größte Beachtung. Die Auswahl in Mänteln, Kleider, Blusen, Röcken und Strickwaren ist besonders groß, die billigen Preise werden überraschen. In Herren-Anzugstoffen, Damen-Kleiderstoffen, Mäntel-Stoffen sind große Mengen „Qualitätsware“ dem Ausverkauf unterstellt. Wäsche- und Aussteuer-Artikel, fertige Leib- und Bettwäsche, Leinen und Halbleinen, Bettlamaste, Wischtücher und Handtücher sind in atemberühmten Qualitäten vorrätig. Fertige Damen- und Herrenwäsche sowie viele Wolldecken und Steppdecken werden billig abgegeben. Ein Besuch der Firma Heinrich Schwarz in Heilbronn kann bestens empfohlen werden. Eine Reise nach Heilbronn wird sich lohnen.

Herm. K. Ritter Psychographologe-Karlsruhe, Akademiestrasse 51 III. Charakterbeurteilung, Fähigkeiten, Neigungen, Talente, Krankheiten, Berufswahl etc. nach der Handschrift.

HEILBRONN a. N. Heinrich Schwarz Marktplatz 9 Kieselmarkt 4/5.

Mein Saison-Ausverkauf ist in vollem Gange

Nur gute Waren, ganz besonders billig Mäntel für Herbst und Winter

Kindermäntel u. Kinderkleider

Jacken-Kleider schwarz, marine und farbig

Garnierte Kleider in Wolle und Seide

Frauen-Kleider in grossen Weiten Kostümröcke, Blusen, Morgenröcke

Damen-Kleiderstoffe Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Blusenstoffe

Mantel-Stoffe Mantel-Velour in vielen Farben

Herren-Anzugstoffe in Winter- und halbschwerer Ware.

Viele Reste für einzelne Anzüge. Stoffe für Knaben-Anzüge.

Wäsche- und Aussteuer-Waren Fertige Leib- und Bettwäsche, Leinen und Halbleinen, Bettlamaste, Tischtücher, Servietten.

Vorhänge und Teppiche Tischdecken, Diwandecken, Bettvorlagen.

Reste besonders billig.

Waren vom Saison-Ausverkauf werden auf Wunsch auch auf Rechnung verabfolgt.

Tanzschule Burtsche

Herbstkursbeginn

in Sinsheim am Dienstag, den 28. Aug. abends 7/9 Uhr im „Stadtparksaal“. Es werden sämtliche einfachen und modernen Tänze gelehrt nach intern. Baden-Badener Tanzstil. Für Walzer garantiere ich bei jeder Person nach eigens zusammengesetzten Schrittübungen. Anmeldungen werden im Stadtpark entgegen genommen. Hierzu ladet höflichst ein Kurt Burtsche gepr. Tanzlehrer. Mitglied des L.V.B.T. und des A.D.T.V. Turnlehrer in Baden-Baden.

Häblicher Zahnbelag

Übler Mundgeruch beseitigt.

(Ein Urteil von Vielen): Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen heute vollkommen freiwillig und unangefordert ein Dankschreiben zu überreichen. Nachdem ich einmal aufgehört hatte, Chlorodont zu gebrauchen verfiel ich in Reihenfolge... Ich kaufe nun vor kurzem wieder Chlorodont und beobachtete folgendes: Meine Zähne haben schon nach kürzerer Zeit wieder den gelblichen Schein verloren, sind wieder blendend weiß und blank. Außerdem ist die frühere Glätte wieder zum Vorschein gekommen. Der eigenartige Geschmack des „Chlorodont“ übt außerdem eine erfrischende, im Sommer besonders wohlthuende Wirkung aus. Ich werde nach den wirklich gemachten Erfahrungen ab jetzt nur noch „Chlorodont“ benutzen und meine Devise wird stets lauten, für mich und jeden zur Empfehlung: Kauf Chlorodont Dir heute ein, Dann ist Dein Zahn stets blendend rein. Berlin-Schöneberg D. D. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Nr. 5 Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Erfolg dafür zurück.

Weltruf!

haben die Abnehmer der echt mit Obenburger durchgezüchteten weckfälischen Edelrasse, langgestreckt, breitbucklig und mit Schlappohren. Die besten zur Zucht und Mast. Liefere hiervon jeden Posten freibleibend.

6-8 wöchige Mh. 8-12, 10-12 wöchige Mh. 16-20 8-10 Mh. 12-16, 12-15 Mh. 20-24 pro Stück, sowie größere Käuferschweine billigt nach Gewicht per Nachnahme ab hier. Es kommen nur erstklassige, kerngesunde, tierärztlich untersuchte Tiere direkt ab Züchterstall, daher frisch und widerstandsfähig zum Versand. Garantie für gesunde Ankunft auch nach 14 Tage nach Empfang. - Das seit 1890 langjährige Bestehen unserer Firma, sowie unzählige Dankschreiben und Nachbestellungen von langjährigen Kunden beweisen die streng reelle und sachmännische Bedienung.

Niermanns Ferrelverband, Windelsbleichei. W. Seither das größte und älteste Geschäft am Platz.

Bogelfutter gemischt Rübsamen Canariensaat Hanfsaat Haferkerne K. Rühlbrey (Wilhelm Scheider Nachf.) Telefon 332.

Gebrauchtes Klavier zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1246 beim Landboten.

Augenarzt Dr. Zeller Heilbronn Hohestr. 6 von der Reise zurück.



In mehr als 72 Jahren haben sich „Wettermanns Monatshefte“ durch ihre Reize gesunde Einwirkung in allen Schichten der Bevölkerung der erobert.

Die Hefen enthalten eine Fülle von Beiträgen unterhaltender und belehrender Art aus allen Gebieten des Wissens, Denkens, Fortschritts und Schaffens. Der besondere Wert von „Wettermanns Monatsheften“ wird durch die zahlreichen Preisverträge, die jährlich auf letzterer Hefen ausgeben - Verfassern, Offizieren, Kupferstechern wissenschaftlich erhöht.

„Wettermanns Monatshefte“ sind heute die Lieblingszeitung aller Gebildeten.

Darum lesen auch Sie Wettermanns Monatshefte. Eine Probenummer erhalten Sie gern kostenlos. Lieferung durch jede gute Buchhandlung.

Verlag von Wettermanns Monatsheften Braunschweig

Todesanzeige Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel Karl Lepp Altbürgermeister nach langem, schwerem Leiden am Montag früh um 2 Uhr im Alter von 69 Jahren durch einen santen Tod erlöst wurde. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Lepp jg. Hasselbach, den 27. August 1928. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. August 1928, nachmittags 2 Uhr statt.

Obstbäume Apfel- u. Birnenhochstämme, Mirabellen- u. Reineclaudenhochstämme u. -Büsche, Pfirsich- u. Aprikosenhochstämme und -Büsche, Johannis- u. Stachelbeerenhochstämme und -Büsche. Nur erstklassige, gesunde Ware in reichhaltigem Sortiment frei Station zu äußerst billigen Preisen. Wiederverkäufer und Ortsvertreter erhalten hohen Rabatt. Baumschulen Vertr. Henninger, Unterwiesheim.

Erkauft ist jeder über Füllkraft und Billigkeit meiner echt böhmischen Bettfedern. Graue per Pfd. 0.80 RM.; hellere 1.20 bis 1.60; Rapp- u. Halbdaunen 2.80 bis 3.50; Weiße 3.60, 4.50 u. 6.-; Graue Mandarinen-daunen wunderbar füllkräftig u. weich für Betten. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Von 9 Pfund an franko Nachnahme K. Zapf, Zell Harmsbad (Baden). Begr. 1858.

Zum Erfolg

geht der Weg für jeden Geschäftsmann durch die Druckerschwärze. Anzeigen führen ihm die meisten Kunden und Käufer zu, dies um so sicherer, wenn sie in einer Zeitung erscheinen, die sich der weitesten Verbreitung in Stadt und Land erfreut und in allen Schichten der Bevölkerung gern gelesen wird. Der Landbote erfreut sich dieser Vorzüge, wie genügend bekannt ist. Er ist ein billiger und erfolgreicher Vermittler jeder geschäftlichen Reflame

Advertisement for Effax-Bürste. Text: 'Diese Effax-Bürste als Auerkennung für die fortschrittliche Haarsfrau von der Effax-Fabrik'. Includes an image of the brush and the Effax logo.

Schuhe schneller und besser putzen können als bisher, das ist Fortschritt! Deshalb Effax-Creme mit Gutschein verwenden, Zeit und Geld sparen.